

Ka Zitt!

Autor(en): **Eggenberger, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **298 (2019)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-841926>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ka Zitt!

PETER EGGENBERGER

Die Adventszeit ist für viele stressig. Auch für Ruedi, dem ich gegen Ende Jahr fünfmal begegnet bin. Fünfmal! Um die alte Freundschaft aufzufrischen, lud ich ihn jeweils zu einem kurzen Abstecher ins nächste Restaurant ein. Und jedes Mal lautete seine Antwort nach einem kurzen Blick auf die Uhr: «Keine Zeit!»

S eerscht Mol ha-n-i de Ruedi uf em Kiercheblatt troffe, wo-n-en zomme Käfeli in «Adler» ha wele iilade. «Ka Zitt! I ha ase vill omm d Ohre!» Ond denn häd er vezellt, wie-n-er z Münche-n-uss am Oktoberfescht gsi sei. Z vier-te hööch. Aber s Pier sei ase löönteri gsii, as er eelend de Tutsuit gkha hei. Uf em Hammweg heiids bis uf Lende achtmol möse halte. Ond jedes Mol hei er möse hender d Büsch. Etz seis wider besser, e Mitteli vom Tokter Moser heiem gkholfe. Ond ebe, e wärschafts «Quöllfrisch» sei halt hondertmol besser als die Glüüre im Tütsche-n-uss.

Ond denn d Olma! Do mös-me goo, da sei jo klar. All Johr s gliich, tutti quanti sei en Schmare gsii. D Halle sibe fähli, s sei nom-me wie früener, s bescht seiid no die drüü Gläsl Alpebitter gsii, wo-n-er vegäbis deguschtiert hei. Uf em Hammweg hei er schampar nootli gkhaa weg de Prob vo de Guggemusi. Er kö d

Wolfshüüler etz nöd im Schtich loo, scho bald sei jo Fasnacht. Ond de Gugge-Gottesdiensch bim Andreas Ennulat. Do mös me gkhöori üebe. Üebe, üebe, üebe... De Pfarer velangi e gwüsses Niwo. Mit alem sei er hennedrii, er hei Ärbet wie-n-en Hond Flöh, i mös nöd uugern ha, er hei afach ka Zitt füber en Kafi. Ond scho ischt er uuf ond fuert.

E paar Täg schpööter ha-n-en s zweit Mol wele iilade. Is «Schönebüelerbädli». S göngi mit em beschte Wille nöd, er mös no i de Garasch Schniider Weenterpnögi poschte. Ond denn sei d Schoofmetzgete im «Ochse» fälli. Ond d Vorbereitige füber zwee Hallowiinööbet. Da sei eelend schtrens, aber glatt. Sauglatt. S hei all en Huffe jungi Maatle debii. Er sei halt no gfrooget, i mös begriife, as es emm liberement a de Zitt fähli. De Ruedi häd gkhueschtet, ischt is Auto gschtige ond wie-ne Rageete abgfahre.

S dritt Mol sömmer denand bi de «Krone» vekoo. En Kafiluz? Gern, aber nöd hütt. Er hei willsgott nöd dewiil. Hei ka Zitt! Ond überhopt de Alkohol. De Wii vom Hasli a de Finissasch vo de Weberei-Uuschtelli im Museum vom Ernst Züst heien damol wacker plooget. Worschinli hei er z vill vetwütscht. Geg s Kopfweh heiidem aber zwaa Tablettli vom Tokter Langer gkholfe. E

grües ond e blaus. Ond etz no de Klaus-Soonti z Heide-n-obe. Ond d Mäart i de Augschti. Ond im Dörfli Wienacht. Ond hütt Oobet schpili de FC Basel gege Sanggalle, da tör er uf kann Fall vepasse... Ond neuerdings mös er o no d Iikaufslishte füber de Bläck Fraidey zemmeschtelle. Er hei pressant, hei bim beschte Wille ka Zitt!

S viert Mol ha-n-i em Ruedi d «Eintracht» vorgschlage. «I d «Eintracht»? E gueti Idee. Sau guet! Aber ebe, s gohd nöd! Mier hand i de Fitnessgruppe im Onderechtschäänerbädli obe mit em Zumba-Tränig aagfange. S Berteli ischt o debii. I freu mi scho uf de gmischt Saunaoobet, wo o zom Programm gkhöort. Weg em Berteli. Si ruckt zwor scho geg di sechzgi, ischt aber all no guet gfüdelet. Da wuerder o gfalle. Ond denn no d Wunschzedel vo mine drei Grooskend! Neumöödegi Kompischpiiler wends. I mos no i d Schadt ini. I ha etz scho Herzpoppere. Wegem Parkplatz. Fendscht kann. Ond denn die keibe Truckete i de Läde. Joo, ond a d Uuschtelli im Wiikäär bim Sonderegger mosi o no. Hoffentli serwierids en guete Wiisse. Asen guet mag veträage, nemm i voruus all e Bülverli. Ond e Pille geg de Hueschte. Ond füber de Hitzgi ha-n-i en Spray. Wie gseid, ka Zitt! Also,



Illustration: Werner Meier

machs guet, tschüss ond tschau, bis zom nögschte Mol!»

S föft Mol ha-n-em Aafang Krischtmonet e Käfeli im «Hecht» wele offeriere. «Schaad, s gohd nöd, i bi vo Webers gfrooget worde, öb i nöd de Klaus machi. I ha nöd köne absäge. Uusgrechnet bi dene Saugoofe. Womme möst über s Knüü legge-n-ond gkhöori abschwinge. Ond etz mosi wie de Blitz in Volg überi wegem Klausack. Ond s Klauschääs isch no bim Kern z Heide-n-obe i de chemische Reinigung. I moses em Nommittag gi hole. I ha en schtändege Truck,

die keibe-n-Adventszitt. Zom Glück häd mer de Apeteegger Frei e guets Mitteli ggee. Zom Rüebiwerde. Ond abefahre. Glichzitti nemmi en scharfe Güx. Oder no besser zwee. Gege s Nerveflattere. Bi-n-i froh, wenn d Wienacht vebi ischt!

Ond no näbis: Im Jänner machi e Krüüzfahrt uf em Mittelmeer. Denn ischt entli de vetaa-selet Schtress ewegg. Ich freu mi scho etz uf s rüebi Ligge uf em Oberdeck!»

Wie s em Ruedi am Klausobet ggange-n-ischt? Nöd guet. Es seiene ufgfalle, wi-n-er schwer

gschnuufet hei. Ond uusicher gloffe, er hei si überal möse hebe, hand Webers am Liichemöhli i de «Krone» vezellt. En füürzönd-roote Kopf hei er gkhaa. Ond en bööse Hueschte. Sogar d Goofe seiid veschtillet. Ond da haassi näbis. Uf zmol sei er zemmegsacket ond ligge plibe. Scho i fööf Minute seiid beid Tökter dogsii, de Langer ond de Moser. Herzinfarkt, hand s gseid. Do sei nünt me zmachid.

Schtatt uf em Oberdeck liid de Ruedi etz hender de Kierche. Dei häd er Rue. Ond entli Zitt ...!

löonteri *wässerig*
Tutsuit *Durchfall*
Lende *Lindau*
Glüüre *wässeriges Getränk*
vegäbis *gratis*
nootli gkhaa *eilig gehabt*
s hei all en Huffe *es habe immer viel*
bi de «Krone» vekoo *bei der «Krone»*
begegnet
fendscht kann *findest keinen*
geg de Hitzgi *gegen den Schluckauf*
Krischtmonet *Dezember*
abschwinge *den Hintern versohlen*
Klauschääs *Samichlauskostüm*
en Güx *ein Schnaps*
da haassi näbis *das heisse etwas*

Peter Eggenberger, 1939, Drogistenlehre, Fremdenlegion, Lehrerseminar und Logopädiestudium. Seit 1982 schreibt und erzählt er als Journalist, Autor und Referent humorvolle Geschichten im Kurzenbergdialekt, der Sprache des Appenzellerlands über dem Bodensee und dem Rheintal. Er lebt in Wolfhalden. www.peter-eggenberger.ch; www.verlagshaus-schwellbrunn.ch